

Neue Pläne für frühere FAM-Fläche

Stadtrat entscheidet über die Zukunft des Gewerbeareals.

VON MARTIN RIEB

MAGDEBURG. Für die Fläche südlich der Sudenburger Wuhne steht eine planerische Entscheidung an. Der Stadtrat soll am Donnerstag, 23. April, über die Änderung des bestehenden Bebauungsplans beraten. Dabei geht es um die zukünftige Nutzung eines Areals, das zuvor für eine Erweiterung von FAM vorgesehen war. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr hat dem Stadtrat die Zustimmung bereits einstimmig bei zwei Enthaltungen



Hinter dem letzten Neubau von FAM an der Sudenburger Wuhne im Süden Magdeburgs sind große Flächen für Gewerbe reserviert. FOTO: M. RIEB

empfohlen. Vorgesehen ist, den bisherigen vorhabenbezogenen Bebauungsplan in einen qualifizierten Angebotsbebauungsplan zu überführen. Hintergrund ist, dass der ursprüngliche Projektbezug durch die veränderten Eigentums- und Nutzungsverhältnisse entfallen ist.

Umweltaspekte im Blick

Die Fläche war ursprünglich für die Erweiterung des Unternehmens FAM vorgesehen. Nach der Einstellung der Produktion im Jahr 2021 und dem Eigentümerwechsel zur Beumer Vermögensgesellschaft werden die Flächen nun an Gewerbetreibende vermietet. Die gewerbliche Nutzung bleibt damit grundsätzlich bestehen, wird jedoch breiter angelegt.

Im Zuge der Planänderung werden die bestehenden Festsetzungen angepasst. Dazu gehören die Neuordnung der überbaubaren Flächen, die Sicherung vorhandener Grünbereiche sowie Regelungen zum Immissionsschutz. Auch der fehlende Fußweg soll in dem neuen Plan ein Thema sein.

Klimarelevante Aspekte werden dennoch berücksichtigt. So sind Maßnahmen zum Umgang mit Regenwasser und Starkregen vorgesehen. Bereits vorhandene Ausgleichsmaßnahmen und Grünflächen, etwa aus der Initiative „Otto pflanzt!“, bleiben erhalten. Mit der Entscheidung des Stadtrats soll eine planungsrechtliche Grundlage geschaffen werden, um die Fläche künftig flexibler nutzen zu können.

Klimaschutz und Wirtschaft

MAGDEBURG/VS. Innovation, Wachstum und Wohlstand mit Klimaschutz steht im Mittelpunkt eines Forums am Mittwoch, 22. April, von 18 bis 20.30 Uhr in Magdeburg. Der Kreisfachausschuss Wirtschaft und Wissenschaft der CDU Magdeburg, der Mitgliederbeauftragte des Kreisverbands sowie die KlimaUnion Mitteldeutschland laden ins Machwerk, Breiter Weg 114a, ein. Im Fokus stehen Potenziale von Wirtschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt für Klima- und Umweltschutz sowie Chancen von Transformationsprozessen.

Vom Studienabbruch zur Bestnote

Annalena Wahle suchte nach mehr Praxis im Berufsleben und fand sie in der Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei temps Magdeburg. Heute zählt sie mit 1,2 zu den besten Auszubildenden der Handwerkskammer.

VON VICTOR HERRMANN

MAGDEBURG. Jedes Jahr zeichnet die Handwerkskammer Magdeburg die besten Auszubildenden in ihrem Beruf aus. Im vergangenen Jahr war Annalena Wahle eine von ihnen. Im Haus des Handwerks wurde sie als beste Kauffrau für Büromanagement geehrt. Am Ende der dreijährigen Ausbildung konnte sie einen Notenschnitt von 1,2 vorweisen und war damit die beste Auszubildende Kauffrau für Büromanagement im Kammerbezirk Magdeburg.

Kauffrau für Büromanagement – das hört sich erst mal nach einem faden Schreibtischjob an. Nach nichts, was Grundschulkindern nennen, wenn man sie fragt, was sie später einmal werden wollen.

Neuanfang im Betrieb

So war es auch bei Annalena Wahle. Nach dem Abitur begann sie zunächst ein Studium der angewandten Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal. „Da habe ich gemerkt, dass mir der Praxisbezug fehlt“, erzählt sie. Also habe sie das Studium vorzeitig beendet und sich nach einer Ausbildung umgesehen.

Beim Malereibetrieb temps Magdeburg ist sie fündig geworden: mit der Ausbildung zu einem Beruf, der verantwortungsvolle Aufgaben im Büro mit dem farbenfrohen Arbeitsalltag eines Malers verbindet. Magdeburg ist einer von sieben Standorten der temps GmbH und zählt mit 48 Mitarbeitern und aktuell sieben Azubis zu den größten Malereibetrieben Sachsen-Anhalts. Zu den Projekten des Unternehmens zählen die Malerarbeiten in der Fachklinik Alte Ölmühle oder die bei der Landesbibliothekspolizei in Prester.

Annalena Wahle ist schon seit Tag eins sehr zufrieden mit ihrem Ausbildungsbetrieb: „Hier konnte ich von Anfang an selbstständig mitarbeiten. Einfach nur Kaffee kochen und Dokumente scannen musste ich nie.“ Stattdessen habe sie das Archiv geführt und unterstützte Bauleiterin Grit Bergmeier beim Erstellen von Angeboten, oder erfasste das Aufmaß. Aufmaß, oder heißen alle zu bearbeitenden Flächen auf einer Baustelle. Diese müssen zusammengetragen werden, um korrekt abrechnen zu



Annalena Wahle in ihrem Büro bei den Malereibetrieben temps GmbH Magdeburg.

FOTO: VICTOR HERRMANN

können. Auch finanziell ist die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement lukrativer als ein Studium. Wahle bekam während ihrer Ausbildung von 2022 bis 2025 zwischen 740 Euro und 980 Euro brutto, wer heute beginnt, dem stehen zwischen 964 Euro und 1080 Euro Ausbildungsvergütung zu.

Eigenantrieb als Motor

Mit Grit Bergmeier teilt sich Annalena Wahle bis heute ein Büro, die langjährige Angestellte begleitete sie durch ihre Ausbildung. „Wir sind auch zusammen auf die Baustelle gefahren und haben uns das vor Ort angesehen“, erzählt die Bauleiterin. Ihr sei wichtig gewesen, dass die junge Auszubildende nicht nur im Büro arbeitet, sondern auch mal den Arbeitsplatz der Maler sieht – „damit das ein rundes Bild wird“. Doch woher schöpft die beste Auszubildende

2025 ihre Motivation? „Das war viel Eigenantrieb“, erklärt sie. „Nach dem Abitur und meinem Bundesfreiwilligendienst im Bodelschwinghaus hatte ich nicht viel in der Tasche.“ Die 25-Jährige erzählt, sie wollte etwas haben, „das ich vorzeigen kann“.

Auch in der Berufsschule fühlte sich Annalena Wahle angespornt, Bestleistungen abzuliefern: „Die Berufsschullehrer waren sehr motivierend, weil ich auch Leistungen gezeigt habe.“ Sie erklärt, statt Schulfächern habe es an den Berufsbildenden Schulen Altes Kloster Lernfelder gegeben. Rechnungswesen, Englisch und Deutsch zählten zu ihren Favoriten.

Dennoch bleibt auch eine ausgezeichnete Auszubildende mit Bestnoten ein Mensch mit Schwächen. Den Arbeitstag während der Ausbildung im Berichtsheft festzu-

halten, bezeichnet sie als ihre größte Herausforderung: „Das Berichtsheft war meine Nemesis.“ Dennoch ist ihr Ausbildungsbetrieb mehr als zufrieden mit ihr. Grit Bergmeier lobt: „Ihre Noten spiegeln die Fähigkeiten in der Praxis wider.“ Heute kontrolliert sie sogar die Berichtshefte neuer Azubis.

Abschluss öffnet Türen

Die beste Auszubildende des Jahres blickt auch mit ein wenig Wehmut auf drei lehrreiche Jahre: „Direkt nach der Ausbildung dachte ich: ‚Gott sei Dank ist es vorbei‘. Aber jetzt fehlt mir das Lernen ein bisschen.“ Zum Glück öffnet ein Notenschnitt von 1,2 die eine oder andere Tür.

Annalena Wahle erzählt, bei ihrer Freisprechung sei Kevin Kaiser, Geschäftsführer der Handwerkskammer für den Bereich Bil-

dung, auf sie zugekommen: „Er hat mir von einem Weiterbildungsstipendium erzählt, bei dem man sich mit einem Schnitt von 1,9 oder besser bewerben kann.“

Das Weiterbildungsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung fördert junge Fachkräfte mit einer Summe von bis zu 9.135 Euro. „Über das Stipendium habe ich mich direkt für den Ausbilderschein angemeldet“, sagt Annalena Wahle. Die Kauffrau für Büromanagement möchte auch weiterhin in ihrem Ausbildungsbetrieb temps Magdeburg bleiben. Wenn alles nach Plan läuft, kann sie mit dem Ausbilderschein dann auch neue Kaufleute für Büromanagement ausbilden. „Ich denke, dass ich mein erlangtes Wissen gut weitergeben kann. Und ein bisschen kümmere ich mich sowieso schon um die jetzigen Azubis“, sagt Annalena Wahle.

Bauleistung erreicht hohe Millionenwerte

Die Bauwirtschaft steht unter Druck trotz hoher wirtschaftlicher Bedeutung.

VON MARTIN RIEB

MAGDEBURG. Die Bauwirtschaft bleibt ein zentraler Wirtschaftsfaktor – auch im Raum Magdeburg. Ein Blick auf die aktuelle Jahresbauleistung zeigt, wie unterschiedlich stark die Bautätigkeit ist. Doch egal an welcher Stelle der Region Magdeburg: Die Sorgen sind groß.

Die sogenannte Jahresbauleistung beschreibt den Gesamtwert aller im Bau- und Ausbaugewerbe erbrachten Leistungen innerhalb eines Jahres. Sie wird in Euro gemessen und umfasst Neubau, Sanierung und Modernisierung, unabhängig davon, ob das Vorhaben im Berichtsjahr abgeschlossen wurde. Damit gilt sie als zentrale Kennzahl für die wirtschaftliche Aktivität einer Region.

Das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt erläutert weiter: „Die Jahresbauleistung umfasst den Wert aller von den Betrieben

im Berichtszeitraum erbrachten Bauleistungen, unabhängig vom Zahlungseingang.“ In die Zahl fließen Betriebe der Bauwirtschaft mit 20 oder mehr Mitarbeitern ein.

Regionale Unterschiede

Für die Landeshauptstadt Magdeburg weist das Statistische Landesamt für 2024 eine Jahresbauleistung von 251,3 Millionen Euro aus. Damit gehört Magdeburg zu den bedeutendsten Bau-Standorten im Land.

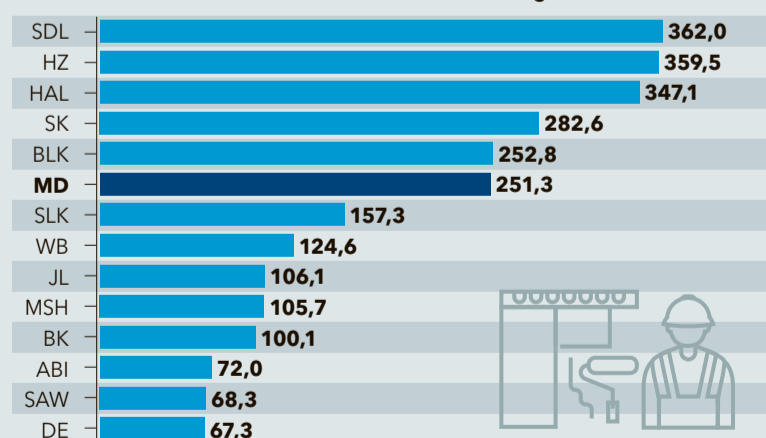
Auch im direkten Umland zeigt sich die wirtschaftliche Bedeutung der Bauwirtschaft. Im Landkreis Börde liegt die Jahresbauleistung bei 100,1 Millionen Euro, im Jerichower Land bei 106,1 Millionen Euro. Beide Regionen profitieren von ihrer Nähe zur Landeshauptstadt sowie von Wohnungsbau und gewerblichen Projekten.

Im Salzlandkreis erreicht die Bauleistung 157,3 Millionen Euro. Damit liegt die Region deutlich über den Werten einiger anderer Landkreise und zählt zu den stärkeren Bau-Standorten im südlichen Sachsen-Anhalt. In Anhalt-Bitterfeld beträgt die Jahresbauleistung 72,0 Millionen Euro.

„Wir könnten noch wesentlich mehr bauen“, so Peter Nitschke,

Jahresbauleistung im Jahr 2024

in Betrieben ab 20 Mitarbeitern im Bau und Ausbau, Angaben in Mio. Euro



QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT | GRAFIK: MRM/KROSCHEL

Präsident des in Magdeburg ansässigen Baugewerbe-Verbandes in Sachsen-Anhalt.

Kosten und Zinsen steigen

Aktuell bewege sich der Wohnungsbau nur zögerlich aus der Talsohle. Noch immer bestehe bei knapp der Hälfte der Unternehmen Auftragsmangel. „Gleichzeitig droht mit dem Iran-Konflikt ein bekanntes Muster: Steigende

Energiepreise verteuern das Bauen und treiben die Inflation in die Höhe, die ETZB erhöht die Leitzinsen. Anleiherenditen steigen und damit die Baukreditzinsen. Was 2022 einen Nachfrageeinbruch auslöste, droht sich zu wiederholen. Bauherren investieren aber nur bei verlässlichen Zinskonditionen“, so die Befürchtung des Verbandspräsidenten. Auch der Auftragsmangel im Straßen-

bau lasse trotz des Sondervermögens zu wünschen übrig. „Der Infrastrukturbereich braucht weiterhin die zusätzlichen Investitionsimpulse aus dem Sondervermögen – die Betonung liegt hier auf ‚zusätzlich‘. Die umfassende Sanierung unserer Straßen, Brücken, Schienenwege und Wasserstraßen gelingt nur, wenn die dafür aufgenommenen Schulden auch wirklich dafür verwendet werden und nicht anderswo versickern“, erklärt Peter Nitschke. Entscheidend sei jetzt, dass die Aufträge im Wohnungsbau und in der Infrastruktur nicht abreißen.

Die Zahlen machen deutlich, welche wirtschaftliche Rolle die Bauwirtschaft in der Region spielt. Bauleistungen sichern nicht nur Arbeitsplätze in Bauunternehmen selbst, sondern auch in zahlreichen verbundenen Bereichen – etwa im Baustoffhandel, im Transportgewerbe oder in Planungsbüros.

Zum Bau- und Ausbaugewerbe gehören dabei sowohl klassische Hoch- und Tiefbauarbeiten als auch der Innenausbau. Dazu zählen unter anderem Maurerarbeiten, Straßenbau, aber auch Elektroinstallationen, Heizungsbau oder Innenausbauleistungen.